

KLEINE MITTEILUNGEN

Älteste Fledermaus seit Bestehen der Beringungszentrale in der DDR wiedergefunden

Seit den fledermauskundlichen Untersuchungen von K. Handtke, Halberstadt, in den Wintern 1964/65–1966/67 im Eisenerzbezirk Königshütte–Elbingerode–Hüttenrode im Harz (Handtke 1968) ruhten die Kontrollen in diesem Gebiet 12 Jahre. Am 12. I. 1980 wurde der Stollen Eggeröder Brunnen im Klostergrund, 6 km westlich von Blankenburg, kontrolliert. Es wurden 1 ♂ und 2 ♀♀ von *Myotis daubentoni* und 1 ♂ von *M. mystacinus* markiert sowie 1 ♀ von *M. daubentoni*, beringt am 31. X. 1979, wiedergefunden. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Wasserfledermaus-♂ ILN Dresden Z 608, welches am 1. II. 1980 nochmals am gleichen Ort wiedergefunden wurde. Am 7. I. 1965 wurde dieses Tier von K. Handtke ebenda beringt. Es gilt als die älteste bisher nachgewiesene Fledermaus seit Gründung der Fledermausberingungszentrale am 30. I. 1964 beim Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle/Saale, Arbeitsgruppe Dresden (Hiebsch 1975).

Bemerkenswert war der gute Zustand des Gebisses. Es fehlten keine Zähne, und die Canini waren nur wenig abgenutzt. Der Haarpelz war voll und die Unterarmklammer in bestem Zustand.

Handtke (1968) schreibt, die Ortstreue der Wasserfledermäuse aus dem Harz scheint nicht ausgeprägt zu sein. Der Fund nach 15 Jahren widerlegt dies, so daß man in diesem konkreten Fall von einer stark ausgeprägten Quartiertreue sprechen kann.

Von Roer (1971) und Hackethal (1980) wird das Höchstalter für Wasserfledermäuse mit 15½ Jahren angegeben. Diese Angabe geht auf einen holländischen Wiederfund zurück (v. Heerdt u. Sluiter 1961, zit. nach Roer 1971). Wasserfledermaus Z 608 hat ebenfalls dieses Alter erreicht, wenn man davon ausgeht, daß sie spätestens im Mai/Juni 1964 geboren sein kann.

Schrifttum

- Hackethal, H. (1980): Fledermäuse – *Chiroptera*. In: Stresemann, E.: Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. III. Wirbeltiere. Berlin.
- Handtke, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreue der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 3, 124–191.
- Hiebsch, H. (1975): 10 Jahre Zentrale für Fledermausmarkierung, Naturschutzarb. u. naturkd. Heimatforschung in Sachsen 17, 83–87.
- Roer, H. (1971): Weitere Ergebnisse und Aufgaben der Fledermausberingung in Europa. Decheniana-Beih. 18, 121–144.

Bernd Ohlendorf, DDR-4301 Stecklenberg, Hauptstraße 55

Gerd Ohlendorf, DDR-4304 Friedrichsbrunn, Forststraße 19

**Zur Merkmalsvariabilität bei der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) –
Bitte um Mitarbeit**

An einem Exemplar der Mopsfledermaus aus Prenzlau, das von Dr. E. Grimberger, Greifswald, photographiert wurde (Abb. 1), fiel das besonders deutlich ausgeprägte Hautläppchen in der Mitte des äußeren Ohrlandes auf. Die daraufhin erfolgte Durchsicht des im Museum für Naturkunde vorhandenen Alkoholmaterials erwies eine auffällige Variabilität dieses Merkmals, indem bei einem Teil der Tiere das Läppchen beiderseits gänzlich fehlte, während bei keinem Exemplar ein ähnlich verlängertes Läppchen wie bei dem abgebildeten Tier gefunden wurde. Die Variabilität weist zudem bestimmte geographische Trends auf. Außer diesem Merkmal scheint auch die Form des Tragus stärker zu variieren. Für weitergehende Aussagen ist die Materialbasis jedoch noch zu gering.



Abb. 1. Mopsfledermaus, *B. barbastellus*, aus dem Raum Prenzlau mit deutlich ausgeprägtem Hautläppchen am Ohraußenrand. Aufn.: Dr. E. Grimberger

In der deutschen und europäischen Bestimmungsliteratur spiegelt sich die unterschiedliche Merkmalsausprägung nicht wider; die Abbildungen des *Barbastella*-Ohres zeigen stets – wenn auch mehr oder weniger deutlich – das Hautläppchen. Vorerst kann also festgehalten werden, daß es zwei grundlegende Ausprägungsstufen des erwähnten Ohrmerkmals gibt: Hautläppchen vorhanden und nicht vorhanden. Im ersten Fall kann zusätzlich Größe und Gestalt des Läppchens verschieden sein.

Es wäre in diesem Zusammenhang zunächst wichtig, zu wissen, wie die Merkmalsverteilung bei der einheimischen Population ist. Aus diesem Grund werden alle Mitarbeiter des Arbeitskreises, besonders aber die Beringer, gebeten, auf die Ausprägung dieses Merkmals zu achten, und mich nach Möglichkeit über ihre Beobachtungen zu informieren.

Dr. sc. Hans Hackethal, DDR-1040 Berlin, Invalidenstraße 43

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) überwintert in einem Briketthaufen

In den letzten Jahren häufen sich Beobachtungen über abnorm erscheinende Überwinterungsplätze von Fledermäusen. Meist handelt es sich um Tiere im Bodenschotter, um am oder nahe über dem Boden gefundene Exemplare (Roer 1965, 1967, Haensel 1966, Handtke 1968, Handtke u. Ohlendorf 1975 u. a.). Diesbezüglich ist über die Zwergfledermaus meines Wissens noch keine Beobachtung publiziert worden. Allerdings erwähnen Grimberger und Bork (1978), aber nur im Zusammenhang mit ihrer speziellen Fangmethode, einige atypische Fundplätze von Zwergfledermäusen.

Im folgenden meine Beobachtungen: Am 5. III. 1979 erhielt ich ein Zwergfledermaus-♀ (Unterarm 32,8 mm; 5. Finger 42 mm), das aus dem Keller des HO-Fotoateliers in Ueckermünde stammte. Mir wurde das Tier in einem Karton gereicht, aber laut Auskunft der Geschäftsangestellten wurde es im Keller am Boden gefunden. Die Zwergfledermaus hielt sich mindestens seit Anfang Januar 1979 in einem kohlengrusreichen Briketthaufen auf. Das Tier meldete sich seit dieser Zeit bei den laufenden Kohlenentnahmen mit den typischen Abwehrlauten, bis man es schließlich in einer Tiefe von 10 cm im Briketthaufen fand. Bei meinen Bestimmungsarbeiten verhielt sich die Zwergfledermaus sehr vital. Äußere Verletzungen erkannte ich nicht, das Flugvermögen war nicht beschränkt. Im Verlauf der Heizperiode war der Briketthaufen schon sehr stark zusammengeschrumpft und Anfang März nur noch 40 cm hoch. Der Keller selbst ist ritzen- und spaltenfrei. Er hat eine etwa quadratische Grundfläche von rund 35 m² und eine maximale Höhe von 1,80 m. Bei diesem Keller handelt es sich nicht um ein Massenwinterquartier (vgl. Haensel 1966). Dieser Zwergfledermausnachweis ist nach wie vor die einzige Fledermausbeobachtung in dem Quartier.

Aus dem Kreis Ueckermünde ist mir noch eine weitere Beobachtung einer in einem Kohlenhaufen aufgefundenen Fledermaus bekannt. Mitte der 1970er Jahre bemerkte K.-H. Pilz, Rieth, in seinem Kohlenstall zwischen den Briketts eine beringte Fledermaus. Der Briketthaufen war zu dieser Zeit, etwa Ende Februar oder Anfang März, ca. 1 m hoch. Das Tier wurde 30 cm über dem Boden gefunden. Leider ist die Ringnummer nicht notiert worden, so daß uns die Fledermausart unbekannt bleibt.

Schrifttum

- Grimberger, E., u. Bork, H. (1978): Untersuchungen zur Biologie, Ökologie und Populationsdynamik der Zwergfledermaus, *Pipistrellus p. pipistrellus* (Schreber 1774), in einer großen Population im Norden der DDR. Teil 1. *Nyctalus* (N.F.) 1, 55–73.
- Haensel, J. (1966): Abweichende Ruheplätze in Stollen überwinternder Fledermäuse. *Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden* 28, 277–280.
- Handtke, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreuung der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. *Naturkdl. Jber. Mus. Heineanum* 3, 124–191.
- , u. Ohlendorf, B. (1975): Weitere Nachweise und ein merkwürdiger Winterschlafplatz der Nordfledermaus *Eptesicus nilsoni* (Keyserling und Blasius 1839) im Harz. *Ibid.* 10, 77–79.
- Roer, H. (1965): Die Frage der Ruheplatzwahl überwinternder Fledermäuse in Bergwerkstollen. *Bonn. zool. Beitr.* 16, 30–32.
- (1967): Weitere Nachweise von Fledermäusen im Bodenschotter. *Myotis* 5, 15–17.

Nachweis der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (Keyserling u. Blasius 1839), aus dem Thüringer Wald

Am 30. X. 1979 wurde mir in der Station „Junger Naturforscher und Techniker“ in Zella-Mehlis neben der Mumie einer Kleinen Bartfledermaus, *Myotis mystacinus*, aus Benshausen auch eine leicht in Verwesung übergegangene, jedoch auf den ersten Blick als Nordfledermaus ansprechbare Fledermaus übergeben. Laut Vorbericht fand Rvf. E. F r i t s c h e, Zella-Mehlis, Anfang September 1979 das Tier unweit seiner Wohnung verletzt auf. Da beidseitig die Unterarmknochen gebrochen waren, wurde aufopferungsvoll, jedoch mit aussichtslosen Bemühungen versucht, durch Anlegen eines Verbandes ein Zusammenwachsen der Knochen zu ermöglichen.

Die Nordfledermaus nahm keine der ihr angebotenen Falter und Fliegen an. Larven des Mehlkäfers standen nicht zur Verfügung. Bemerkenswerterweise wurde aber Speisequark angenommen.

Da das Tier zunehmend verfiel, entschloß man sich zur Tötung. Es handelte sich um 1 ad. ♀ mit einem Gewicht von 8 g. Neben den Maßen (UA um 38 mm – bedingt durch Fraktur nicht exakt meßbar –; SL 40,4 mm; KR 55,0 mm) stimmen auch alle feldzoologischen Merkmale, wie Haarfärbung (goldgelber Glanz auf der Oberseite), Abstand Ohrrand zum Mundwinkel u. a., mit den Angaben im Schrifttum (H a c k e t h a l 1974, N a t u s c h k e 1960, S c h ö n f u ß 1971) überein. Das Tier besaß verhältnismäßig große Zitzen, weshalb vermutet werden kann, daß es 1979 ein Jungtier aufzog.

Beidseitig waren die Unterarmknochen daumenwärts etwa in gleicher Höhe gebrochen, was mir sehr bemerkenswert erscheint, zählt doch *Eptesicus nilssoni* mit zu den fluggewandteren Chiropteren. Vermutungen über die Ursache der Unterarmbrüche bleiben spekulativ.

Der Fundort liegt um 575 m NN (Kr. Suhl – Stadt) im Mittleren Thüringer Wald (vgl. F i s c h e r 1982), und mit dem Fund dieses ♀ wird die Ansicht gefestigt, daß die Nordfledermaus auch in den Gebirgslagen des Bezirkes Suhl um und über 500 m NN zur heimischen Chiropterenfauna zu zählen ist (vgl. F i s c h e r 1982, S c h ö n f u ß 1971).

Nachdem K r a u s und G a u c k l e r (1965/66) sowie H e n k e l (1980) diese Art für den Bezirk Suhl bestätigt hatten, erhöht sich die Zahl der Nachweise von *Eptesicus nilssoni* mit dem Fund von Z i m m e r m a n n (1971) und dem hier dargestellten für ganz Thüringen auf 4.

Schrifttum

- F i s c h e r, J. A. (1982): Zum Vorkommen der Fledermäuse im Bezirk Suhl. Teil 1. *Nyctalus* (N.F.) 1, 361–379.
- H a c k e t h a l, H. (1974): Säugetiere – *Mammalia*. In: S t r e s e m a n n, E.: Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und BRD – Wirbeltiere. Berlin.
- H e n k e l, F. (1980): Neuer Nachweis der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (Keyserling u. Blasius), in Thüringen. *Nyctalus* (N.F.) 1, 264–265.
- K r a u s, M., u. G a u c k l e r, A. (1965/66): Zwei wiederentdeckte bayerische Fledermausarten. *Mitt. Naturhist. Ges. Nürnberg*, 1–5.
- N a t u s c h k e, G. (1960): Heimische Fledermäuse. *Neue Brehm-Büch.*, Bd. 269. Wittenberg Lutherstadt.
- S c h ö n f u ß, G. (1971): Die bisherigen Nachweise von *Eptesicus nilssoni* (Keyserling u. Blasius 1839) auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik. *Milu* 3, 200–203.
- Z i m m e r m a n n, W. (1971): Zur Kenntnis der Fledermäuse (*Chiroptera*, *Mammalia*) in Westthüringen. *Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha*, 77–94.

J a n A. F i s c h e r, DDR-6100 Meiningen, Straße der DSF 1

Weiterer Nachweis des Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*)

Im Jahr 1972 wurden dem Kreismuseum Haldensleben (Bez. Magdeburg) von der Bevölkerung, die durch Pressenotizen und bei Vorträgen und Führungen über Fledermaus-schutz und -forschung unterrichtet wird, insgesamt 18 verletzte bzw. tote Fledermäuse gebracht. Darunter befand sich ein Exemplar, das am 14. VII. 1972 in Haldensleben tot gefunden wurde, und zwar in einem Schlafzimmer, dessen Fenster zu dieser Jahreszeit viel geöffnet waren. Das Wohnhaus liegt in einer Straße, die an Gärten angrenzt.

Nach Mitteilung von Dr. H. Hackethal, Berlin, dem ich für die Bestimmung zu danken habe, handelt es sich bei dieser Fledermaus um einen Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*). Es ist der 1. Nachweis dieser Art für den Kreis Haldensleben. Ein Balgpräparat konnte nicht mehr angefertigt werden. Der Schädel befindet sich unter Katalog-Nummer I 1573 A 2 in der Säugetiersammlung des Kreismuseums Haldensleben.

Vom Abendsegler (*Nyctalus noctula*) liegen bisher 7 Nachweise für das hiesige Kreisgebiet vor.

Bruno Weber, DDR-3240 Haldensleben, Kreismuseum

Beobachtungen an einer Wochenstube der Kleinen Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) in Stecklenberg/Harz

Stecklenberg liegt bei 170–220 m NN am Nordharzrand zwischen den Städten Gernrode und Thale. Kennzeichnend für den Ort ist seine windgeschützte Lage, der im anschließenden Harzvorland betriebene Kirschofstandbau sowie im Südwesten der Durchbruch des Wurbaches durch den nordöstlichen Ausläufer des Ramberggranitmassivs.

Wochenstube und Determination von *Myotis mystacinus*

Am 16. VII. 1978 wurde Verf. von Fam. Friedrich informiert, daß sich hinter einem Fensterladen ihres Hauses schon längere Zeit Fledermäuse aufhalten. Am gleichen Tag erfolgte meinerseits eine Kontrolle. Die Wochenstube befand sich in etwa 6 m Höhe an der Westseite des Hauses und umfaßte etwa 40 Kleine Bartfledermäuse. Ein Schädelpräparat (Beleg im Museum Heineanum Halberstadt) wurde von Dr. H. Hackethal, Berlin, angesehen und als *Myotis mystacinus* bestätigt (♀; UA 34,2 mm; Gew. 4,7 g; Cb 13,2 mm).

Damit konnte der erste Nachweis einer Wochenstube für den Nordharz und sein Vorland erbracht werden. Handtke (1968) fand im Sommer einzelne ♀♀ in Halberstadt, an der Huysburg und in Ilsenburg, die Wochenstuben vermuten ließen.

Zur Nahrung von *Myotis mystacinus*

Etwa 1,5 m unter dem Fensterladen befindet sich das flache Teerpappdach eines Vorbaus. Auf diesem lag der Kot der Wochenstube. Sofort fielen dazwischen die Reste von Zweipunkt-Marienkäfern (*Adalia bipunctata*) auf. Es wurden zerbissene Flügeldecken oder nur die Oberflügel von *A. bipunctata* nachgewiesen. In der Literatur sind Marienkäfer als Beutetiere von Fledermäusen noch nicht erwähnt worden (Klausnitzer 1979). Ob nun die *M. mystacinus* tatsächlich den in den Jahren 1977 und 1978 in Massen aufgetretenen *A. bipunctata* als Nahrung aufnahmen oder ob vielleicht die Marienkäfer mehr zufällig getötet wurden, weil sie massenweise bei den Fledermäusen erschienen; bleibt dahingestellt.

Eine Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*) als Störenfried in der Wochenstube von *M. mystacinus*

Nach Information von Fam. Friedrich, der ich an dieser Stelle für die sorgfältigen Beobachtungen bestens danken möchte, flog am 23. VII. 1978 gegen 20.30 Uhr eine große

schwerfällig fliegende Fledermaus den Fensterladen mehrfach an und kroch dann auch dahinter. Es handelte sich um eine Breitflügelfledermaus. Die Bartfledermäuse wurden aufgeschreckt, so daß jene nach Ankunft der „Großen“ abflogen. Nur eine junge mumifizierte Bartfledermaus blieb am Rauhputz hängen (♂; UA 29,2 mm).

Fam. Friedrich bemerkte die „große Fledermaus“ bis zum Abend des 24. VII. 1978 hinter dem Fensterladen. Der Größenunterschied zur toten Kleinen Bartfledermaus war deutlich zu erkennen.

Nach der Störung durch die Breitflügelfledermaus erschien die Wochenstubengesellschaft, die wahrscheinlich schon im Auflösen begriffen war, nicht wieder hinter dem Fensterladen.

Im Ort befindet sich wahrscheinlich auch eine Breitflügelfledermaus-Wochenstube. Das beweisen abendliche Flugbeobachtungen und ein am 30. III. 1978 auf der Straße gegriffenes ♂, welches am 2. IV. 1978 starb (Beleg im Museum Heineanum).

Aus der Literatur sind mir vergleichbare Fälle von solch drastischen Störungen durch eine andere Fledermausart nicht bekannt. Natuschke (1960) stellte zwar in *Myotis mystacinus*-Wochenstuben Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) oder Rauhhauffledermäuse (*P. nathusii*) fest, konnte aber keine Beeinträchtigung durch das gemeinsame Vorkommen registrieren. Auch andere Autoren teilten vereinzelt Vergesellschaftungen von mehreren, aber „gleichgroßen“ Arten im Sommerquartier mit.

S c h r i f t t u m

Handtke, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreue der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 3, 124–191.

Klausnitzer, B. u. H. (1979): Marienkäfer. Neue Brehm-Büch., Bd. 451. Wittenberg Lutherstadt.

Natuschke, G. (1960): Ergebnisse der Fledermausberingung und biologische Beobachtungen an Fledermäusen in der Oberlausitz. Bonn. zool. Beitr. 12 (Sonderh.), 77–98.

Bernd Ohlendorf, DDR-4301 Stecklenberg, Hauptstraße 55

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 472-477](#)